Gutschmid

Jena d. 4. Juli 1876.

Eingeg. d. 5. Juli 1876,
fr. m. d. Post,
nebst einem Schenkexemplare
der „Assyriologie in
Deutschland".

Umgehend beantw. d. Brief v. 5. Juli 1876,
fr. m. d. Post.

Hochverehrter Herr Hofrath!

Auf dem umstehenden Blatte habe ich die letzten Sendungen unserer Gesellschaftsschriften angegeben, die mir zugekommen sind: offenbar fehlt mir Einiges. Darf ich Sie bitten, den Zettel gelegentlich den Expedienten zukommen zu lassen, damit meine Serie vervollständigt werden kann? Wie viel Freiexemplare werden in der Regel von den Berichten gegeben? ich vergaß leider, mich deshalb in Lösen bei Ihnen zu erkundigen. Wenn Sie mir per Postkarte eine Notiz zukommen lassen wollten, würde ich Ihnen sehr dankbar sein; die Sache pressiert aber keineswegs. Hüte sende ich Ihnen meine „Assyriologie in Deutschland"; ich wählte den Titel, weil „Gegen Schrader" mir zu concret schien; das Richtige wäre vielleicht gewesen „die Assyriologie in Berlin", das hätte aber verzweifelt anzüglich geklungen. Ohnehin wird mir das Buch in Berlin keine angenehme Temperatur erwecken: erst Socin und Lautzsch contra Moabitica, dann Bergk gegen die Schleuderstein von Ascoli, dann der Nachweis unserer philosophischen Fa-

Jena, den 4. Juli
1876.

ganz ergebenst
Adolph von Strantz.